

Alfred Koch (1907-2013) – DGLRM-Mitglied, Sportmediziner und erster Marine-Fliegerarzt

Dr. med. Viktor Harsch, Zentrum für Flug- und Reisemedizin, Neubrandenburg

Alfred Koch wurde am 23. Juni 1907 in der westfälischen Universitätsstadt Münster geboren, wo er auch am 18. August 2013 starb. Dazwischen war sein Leben eher ruhelos und gedenkwürdig: Dr. Koch war Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrtmedizin (DGLRM) und ehemaliger Präsident der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin (DSAeB). Der Beitrag wurde in Kurzform anlässlich der Sitzung des Geschichts- und Archivausschusses der AsMA am 23. Mai 2023 in New Orleans, LA vorgestellt.

Der Fliegerarzt Alfred Koch war selbst ausgebildeter Pilot, Internist und Sportmediziner. Geboren am 23. Juni 1907 in Münster, Westfalen studierte er seit 1926 an der WWU Münster auch Medizin. Bereits 1928 schloss er seine Ausbildung zum Sportlehrer mit Spezialisierung in der Leichtathletik und den Mannschaftssportarten Fußball und Eishockey ab. Da das Leben als Sportlehrer in Münster nicht auskömmlich war, trat Koch 1929 als Sanitätsoffizieranwärter in die deutsche Marine ein. Seine militärische Ausbildung begann er auf dem Stralsunder Dänholm. Nach Abschluss seiner medizinischen Ausbildung diente er als Unterarzt in den Marinelazaretten Wilhelmshaven und Kiel.

Seine leistungsphysiologische Spezialisierung war durchaus förderlich für die Auswahl als Militärflugzeugführer im Jahr 1931. Koch musste sich zunächst einer strengen flugmedizinischen Untersuchung durch Dr. Ernst Koschel (1875-1961) unterziehen, dem damaligen medizinischen Direktor der Deutschen Fluggesellschaft Lufthansa (8). Die noch verdeckte (geheime) militärische Flugausbildung erfolgte 1932 auf dem Marineflugplatz in Rostock-Warnemünde (Hohe Düne). Als Fliegerarzt untersuchte Koch bereits Piloten mittels Elektrokardiographie im Sauerstoffmangelzustand. Mit sauerstoffverminderten Luftgemischen wurden die Probanden höhenanalogen Bedingungen von 4.000 m (13.000 ft) Flughöhe.

Parallel zu seiner Flugausbildung absolvierte Koch eine Spezialausbildung zum Marinechirurgen (8, 9). Eine Facharztausbildung in Innerer Medizin und Luftfahrtmedizin folgte 1933 in Hamburg bei dem Leistungsphysiologen Hugo W. Knipping (1895-1984) in enger Zusammenarbeit mit Ludolph Brauer (1865-1951), der seit 1927 Deutschlands erstes Institut für Flugmedizin in Hamburg leitete (3). Diese wissenschaftliche Ausbildung ermöglichte es Koch, 1934/35 eine Sonderuntersuchungsstelle für Flugpersonal der Marine in Kiel-Wiek aufzubauen, bevor er von 1935 bis 1937 als fliegender Fliegerarzt an der Seeflugzeug-Erprobungsstelle der Marine in Lübeck-Travemünde diente (9).

1935 wurde Dr. Koch zur Luftwaffe versetzt und nahm an der Ersten Internationalen Konferenz für Sanitätslufttransport in Budapest/Ungarn teil. Als Stellvertreter des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes traf er bei dieser Gelegenheit französische, britische und italienische Militärkollegen (8). Ein Jahr später, 1936, war Dr. Koch als Sportmediziner bei den Olympischen Spielen in Berlin im Einsatz, wo er den afroamerikanischen Leichtathletik-Ausnahmesportler Jesse Owens (1913–1980) behandelte, der viermal Gold im Sprint und Weitsprung gewann. Koch arbeitete

während der Olympiade meist im Olympischen Dorf unweit des westlich gelegenen Truppenübungsplatzes Döberitz. Hier waren rund 3.600 männliche Athleten mit ihrem Betreuer-Team untergebracht, während die weiblichen Athleten stadionnah untergebracht waren. Fünf deutsche Ärzte und 25 Sanitäter waren bei diesem propagandistisch hochaufgeladenen Ereignis im Einsatz. Für Untersuchungen und kleinere chirurgische Eingriffe standen modern ausgestattete Räume zur Verfügung. Mit Ausnahme der amerikanischen Mannschaft brachten alle teilnehmenden Nationen zudem ihr eigenes medizinisches Personal mit. So suchte Jesse Owens vor seinem Olympiasieg im Weitsprung mit 8,06 Metern den deutschen Teamarzt Koch wegen einer schmerzhaften Mittelohrentzündung auf. Nach einer symptomatischen Behandlung gewann Owens zwei der insgesamt vier Goldmedaillen (1, 9).

Kochs Einsatz in Rostock-Warnemünde endete Anfang 1937. Zur weiteren flugmedizinischen Ausbildung wurde er nicht nach Hamburg zurückbeordert, wo Ludolph Brauer (1865-1951) aus politischen Gründen abberufen wurde, sondern nach Düsseldorf, wo Brauers Assistent Dr. Hugo W. Knipping (1895-1984) die Leitung einer Städtischen Krankenanstalt übernahm (4, 8). Knipping gilt als Begründer der Spiroergometrie. Er untersuchte die Auswirkungen von Hypoxie bereits in Höhenkammern in Hamburg-Eppendorf. Knippings Testgerät konnte in einem geschlossenen System Sauerstoffmangelzustände durch Sauerstoffverarmung herstellen, indem beim Ausatmen kein O₂ zugeführt wurde (3). Für körperliche Übungen wurde ein Handergometer installiert. Durch seinen Einsatz bei der Luftwaffe konnte Koch das Düsseldorfer Testzentrum um eine Höhenkammer erweitern. Umfangreiche Laboruntersuchungen wurden hier durchgeführt, um die Auswirkungen der Laktazidose unter anaeroben Bedingungen zu untersuchen. Koch folgte nachfolgend Knipping auch an die nahe Universitätsstadt Köln, wo er 1939 habilitierte und Medizinstudenten in der Luftfahrtmedizin unterrichtete. Kochs wissenschaftliches Interesse galt hier weiterhin der Untersuchung der Sauerstoffmangelzustände unter Nutzung der Spiroergometrie. Daneben führte er in Köln zystoskopische Untersuchungen an Patienten mit einer Urogenitaltuberkulose durch, wobei Luft zugeführt und die Befunde fotografiert werden konnten (8).

Im Zweiten Weltkrieg diente Koch als Fliegerarzt der Luftwaffe an der Ost- und Westfront (Sevres/Frankreich, Kischinaw/Moldawien, Charkiw/Ukraine; nach einer Zwischenstation 1942 in Wien folgte Belgrad/Jugoslawien und Tirana/Albanien; seit 1943 bis Kriegsende Halle). An der Ostfront war er an Luftrettungseinsätzen beteiligt, unter anderem aus Stalingrad. Am 7. Oktober 1941 wurde er durch eine Schusswunde am linken Arm verletzt und zunächst in einem Luftwaffenlazarett auf der Krim behandelt. Als Copilot überlebte er 1942 einen Bombenangriff auf seine Sanitäts-Junkers Ju 52 und wurde in einem Feldlazarett in Charkiw behandelt. Danach leitete er 1943 die Lazarette der Luftwaffe in Ungarn und im darauffolgenden Jahr in Halle (8, 9). In der Endphase des Krieges (November 1944) wurde er zum NS-Führungsoffizier (NSFO) an der Martin-Luther-Universität in Halle ernannt. Obwohl er kein Mitglied der NSDAP war, verweigerte er die Zusammenarbeit nicht und geriet Monate später als Oberst der Luftwaffe in US-amerikanische Kriegsgefangenschaft in Bad Hersfeld (9, 11). Im Jahr 2010 zu dieser politischen Ernennung befragt, erklärte er lapidar: „Dazu wurde ich ernannt – ich war nie in der Partei“ (10). Die NSFOs wurden jedoch nebenberuflich eingesetzt, um in der

Endphase des Zweiten Weltkriegs auch weiterhin politischen Einfluss auf die Militäreinheiten zu nehmen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte Koch zu seinen Wurzeln der akademischen Laufbahn in Münster zurück. 1946 wurde er an das Clemens-Krankenhaus berufen, deren klinischer Direktor er bis 1971 blieb. Nachfolgend leitete er bis 2002 ein Rehabilitationszentrum in Bad Kissingen. Er war Gründungsmitglied des Deutschen Sportärztebundes am 14. Oktober 1952, dessen Präsident er von 1953 bis 1957 war. 1965 organisierte er den 1. Internationale Weltkongress für Sportmedizin der Fédération Internationale de Médecine du Sport (FIMS) in München und Garmisch (5, 6, 7, 8). Dr. Koch pflegte den Kontakt zu Kollegen der ehemaligen und neuen deutschen Luftwaffe und wurde im Alter von 90 Jahren von Dr. Heinz S. Fuchs (1917-2008) dazu angeregt, ein biografisches Werk mit dem Titel „Mein Leben als Akrobatiker“ zu schreiben. Generalstabsarzt Fuchs war ehemaliger Präsident der DGLRM (1975-7) und Vizepräsident der AsMA (1969-70) (3, 4, 8).

Koch flog nach dem Zweiten Weltkrieg weiterhin, wie ein ärztlicher Bericht von Dr. Bruno Müller (1912-1997) aus Dortmund dokumentiert, einem ehemaligen Präsidenten der DGLRM und Mitarbeiter von Heinz von Diringshofen (1900-1967) (Abb. 1). Alle waren langjährige Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrtmedizin (DGLRM) (3, 4).

Fliegeruntersuchungsstelle I
Dortmund-Berghofen
Berghofer Str. 219
Fliegeruntersuchungsstelle


den 20. Okt. 1956

Amtliches Untersuchungszeugnis
über Motor- / Segel- / Ballon-Fliegertauglichkeit*

Name: Dr. med. Alfred Koch Geburtstag und -ort: 23.6.07, Münster
Anschrift: Münster/Westf., Wolbecker Str. 17

wurde heute in obiger Fliegeruntersuchungsstelle auf Fliegertauglichkeit untersucht.

Das Urteil lautet: "Motor-, segel- und ballonflugtauglich"
Die Erlaubnis wird für die gesetzliche Zeit erteilt. Eine Nachuntersuchung vor Ablauf der gesetzlichen Frist ist nicht erforderlich.
Einschränkungen die in den Flugzeugführerschein einzutragen sind: keine.

(Siegel) 

Dr. med. BRUNO MÜLLER
Facharzt für andere Medizin
u. amtlicher Sachverständiger
für Fliegertauglichkeit
Leiter der Fliegeruntersuchungsstelle

* Unzutreffendes streichen

Abb. 1. Medical ausgestellt von B. Mueller in 1956. Privatarhiv Dr. Harsch, bereitgestellt von A. Koch in 2012.

Selbst im Alter von 100 war Koch noch Copilot eines Privatflugzeugs und machte dem Verfasser beim Ortstermin den ernstgemeinten Vorwurf, dass man ihn mit einem Auto aufsuchte und nicht, wie es sich für einen Fliegerarzt gehöre, mit meinem Dienstflugzeug; zu diesem Zeitpunkt war er 104 Jahre alt und hätte noch allzu gern Höhenluft geschnuppert (Abb. 2). Für die Flugmedizingeschichte interessierte er sich noch nach wie vor (9). Koch war auch ein begeisterter Golfspieler. Mit 105 Jahren war er noch aktiv in diesem Sport: „Die richtige Atemtechnik ist für Spitzenleistungen in diesem Sport von entscheidender Bedeutung.“ Neben dem Golfsport schwamm und radelte er täglich in seinem Haus gleich neben dem Universitätsklinikum Münster. Hier überreichte er mir sein biografisches Buch über sein „Leben als Akrobatiker“ – das auch „Leben als Kunstflug“ hätte heißen können – und nahm dankbar eine Studie über die deutsche Luftrettungsorganisation im Zweiten Weltkrieg entgegen. Ein Jahr später starb Prof. Koch nach einer orthopädischen Operation. Er heiratete 1934 und hatte vier Kinder (8).



Abb. 2 A. Koch und V. Harsch beim Interview am 21.04.2012 in Münster

Literatur

- 1 Goldmann S. Als ein Berliner Arzt Jesse Owens behandelte. Berliner Tagesspiegel 6. August 2011.
- 2 Harsch V. Die Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrtmedizin eV (DGLRM) 1961-2001. Books on Demand; 2001
- 3 Harsch V 2004 Brauer ASMA Ludolph Brauer, German Aeromedical Pioneer. Aviat Space Environ Med 2004; 75: 704-7
- 4 Harsch V, Pippig N. 60 Jahre Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrtmedizin (DGLRM e. V.). Flug-u Reisemed 2021; 28(6):259–266
- 5 Hollmann W., Tittel K. Geschichte der deutschen Sportmedizin. Druckhaus Gera; 2008.
- 6 Koch A. Kontrolle des Leistungsvermögens im Unterdruck oder bei O2-Mangel. Schw Zschr Sportmed 1966; 14: 98-105
- 7 Koch A. Physical Fitness and Flying. Chief of Department of Internal Medicine of the Clemenshospital Muenster, Westphalia. AGARD Conf. Proc. No. 81, 13 pages. British Journal of Sports Medicine 1973; 7(1-2): 285-288
- 8 Koch A. Meine Lebensakrobatik. Muenster, F. Coppenrath Verlag; 2000/01
- 9 Koch A. Interview (oral history) mit Prof. Koch, Münster am 21. April 2012
- 10 Medizin Uni Muenster: Ältester Alumnus der Universität Münster: Prof. Alfred Koch feierte seinen 103. Geburtstag. Zugriff am 1. Juli 2023 unter www.medizin.uni-muenster.de
- 11 Univ Archiv Martin Luther Universität Halle-Wittenberg. Zugriff am 1. Juli 2023 unter www.catalogus-professorum-halensis.de/kochalfred.html (ref. to Rep. 11 Nr 9088 und Rep. 6 Nr. 1407)

Autor:

Dr. med. Viktor Harsch, Leiter AG Flugmedizingeschichte
Zentrum für Flug- und Reisemedizin GmbH
An der Marienkirche 2
17033 Neubrandenburg
www.funeubrandenburg.com
funeubrandenburg@web.de